

er so gar die Adern sambt denen Musculn daran, recht lebhaft zu exprimiren, und die Stricke mit welchen sie angebunden, nicht anders, als ob solche von ordentlichen Hanff gesponnen wären, aus eben sothanen klaren Stein zu künstlen, sich beflissen, auch den dabey zugleich unter dem Creuz stehenden Hauptmann, nebst einigen Juden und Kriegs-Knecht, mit erhabenen Angesichten nach dem HErrn am Creuz, in Lebens-Größe auf das artigste vorstellig gemacht. Zum andern, die Daurhaftigkeit, daß nehmlich in Betrachtung, der, schon in die 200. und mehrere Jahre her, verstrichenen Zeit, sothane Sommers und Winters über in der freyen Luft gestandene, mithin allerley Ungewitter, und sonderlich denen öftters sich ereigneten grausamen Sturm-Winden exponirt gewesene Bildereyen, obschon da und dort in etwas (wie leicht zu erwachten) lüdt, jeddenoch von solcher Haltung sich befinden, daß sie allen dergleichen Ungemächlichkeiten, wie noch bis diese Stunde, zu widerstehen, und nicht über den Hauffen geworffen werden zu können, fähig und mächtig gewesen.

Gleich nun gegen diesen Calvaria-Berg über bey 28. Schritt nach der Mittags-Seiten, neben der Kirch-Hof-Mauer, stehet die Mutter des HErrn, mit einem sehr kläglich- und wehmüthigen, nach ihm an sein Creuz gerichteten Gesichte, den H. Johannem an ihrer rechten, und eine aus denen gottseeligen Weibern an ihrer lincken Seiten habend, welche beede, dieser sehr traurig- und betrübten Maria ihre sinkende Arme und betende Hände, mit denen ihrigen aufrecht erhalten und unterstützen; hinter ihnen aber noch vier andere verschlayrte Weiber in sehr trauriger Positur, mit eben auch in einander gewundenen Händen, auf einem ein paar Schuh hoch aufgeführten Gemäuer, von welchen, nur etwa zwey oder drey Schritt zur lincken Hand der hohen und grossen Pforten oder Eingang in den Kirch-Hof von der Stad aus, an dessen Ring-Mauer, uns endlich die stehende und letzte Wand-Säule zu Gesichte kommt, vorbildende: Den, vom Creuz genommenen HErrn Jesum, wie Er vor seiner lieben Mutter und denen andern gottseeligen Matronen und Männern, auf einem Leilacken, und zwar mit dem Ober-Leib ganz erblasset, dem Jünger Johanni in dem Schooße lieget, dessen heiliges Haupt dieser, besagter neben dem HErrn auf ihren Knien liegenden Mutter Maria zu küssen, mit beeden Händen darhält, so sie auch mit begierigem Munde und vielen Liebes-Thränen auf dessen holdseelige Lippen ganz zärtlich verrichtet; dergleichen von einer andern neben ihr knienden Frauen, mit gebeugtem Leibe gegen dem HErrn auf die allerheiligste Wunde in der Hand seines lincken Arms, den sie mit beeden Händen auf das bescheidneste ergreift, beschiehet. Zu den Füßen aber des HErrn befindet sich eben auch eine von diesen heiligen Frauen auf ihren Knien, welche mit der lincken Hand das eine Ende vom Leilacken ein wenig zusammen hält, mit dem andern aber, so sie mit der rechten Hand ergriffen, die aus ihren Augen in der Menge hervorschießende Threnen abtrocknet. Zu dem Haupte stehen noch drey heilige Frauen mit verschlayrten Häubtern, wehmüthigen